



punktuell **Informationen**

der LEBENSHILFE für Menschen mit Behinderung
Ortsvereinigung Speyer - Schifferstadt

Dezember 2021 • Ausgabe 43



**Lebenshilfe - eine starke Gemeinschaft von Menschen
mit und von Menschen ohne Behinderung!**

Hinweis

**Geschäfts- und Beratungsstelle
Lebenshilfe Speyer–Schifferstadt:**

**Geschäftsleitung, Verwaltung und
Personalmanagement** in der

Theodor-Heuss- Straße 1 in Speyer
(Speyer-West, im Haus der „LKK
Landwirtschaftliche Krankenkasse“)

JungLe: Häusliche Frühförderung,
Familien unterstützender Dienst (FuD)
und Integrationshilfe) sowie **Ambulan-
te Wohnbetreuung** (AWoBe) in der

Paul-Egell-Straße 28, Speyer
(neben unserem Servicehaus)
im Erdgeschoss.

Sie erreichen uns von Montag bis
Donnerstag von 8-16:30 Uhr und
freitags von 8-13 Uhr unter
Telefon: 06232 600070

Bankverbindungen

Vereinskonto:

Sparkasse Vorderpfalz

Konto-Nr.: 190003368, BLZ 545 500 10
IBAN: DE24 5455 0010 0190 0033 68
BIC: LUHSDE6AXXX

Mitgliederbeiträge bitten wir grundsätz-
lich auf dieses Konto zu überweisen.

Konto der Stiftung:

Volksbank Kur- und Rheinpfalz

Konto-Nr.: 399299, BLZ 547 900 00
IBAN: DE89 5479 0000 0000 3992 99
BIC: GENODE61SPE

Herzlichen Dank allen Spenderinnen
und Spendern, besonders auch im Na-
men der behinderten Menschen, die bei
uns leben und denen Sie mit Ihrer
Spende immer wieder helfen.

Wir versichern Ihnen, die Spende ge-
mäß Ihren Vorgaben einzusetzen.

Termine

Monatlicher Gottesdienst,

mitgestaltet von Menschen mit Behinderung,
jeden ersten Sonntag im Monat, 15 Uhr
im Raum der Stille, Tom-Mutters-Str. 1

- voraussichtlich ab März wieder regelmäßig

Zu den Gottesdiensten können wir nur einla-
den, wenn die entsprechenden Corona-
Auflagen zu erfüllen sind.

Elternstammtisch

Jeden zweiten Donnerstag im Monat,
ab 18 Uhr im Restaurant Sembries,
Neustadter Straße 24, 67373 Dudenhofen.

Mitgliederversammlung

Unsere jährliche Mitgliederversammlung ist
vom Verlauf des Infektionsgeschehens ab-
hängig. Entsprechend laden wir im kommen-
den Jahr zu unseren beiden Mitgliederver-
sammlungen ein – 1 MV mit Neuwahlen.

Immer aktuell - auf unserer Homepage:

www.lebenshilfe-speyer-schifferstadt.de

Wir verwenden lizenzfreie Bilder und achten
bei der Veröffentlichung von Photographien
die Persönlichkeitsrechte der gezeigten Per-
sonen (§22 KUG).

Sie können helfen!

Bitte unterstützen Sie uns, werden Sie Mit-
glied und helfen Sie uns bei der Mitglieder-
werbung!

Mitgliedsbeitrag: 30 Euro im Jahr!

(für Menschen mit Behinderung 15 Euro)

Danke!

Mitgliederstand zum 31.12.2020: 886

Redaktionsteam:

Dr. Karin Bury, Memnune Kocher, Hildegard
Wenzel, Gerhard Wissmann, Ramona Wollen-
weber, Martin Zimmer

Redaktionsschluss: 3.11.2021

**Wir danken allen, die mit ihrem Beitrag
zu dieser Ausgabe beitrugen.**



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde
der Lebenshilfe.

„Selbstvertreterinnen und Selbstvertreter aus ganz Deutschland hatten sich mit einem eigenen digitalen Treffen auf die Mitgliederversammlung vorbereitet und stellten dort mit Nachdruck ihre Forderungen vor. So wollen sie zum Beispiel mehr von den Politikern gehört werden und vor Ort selbst aktiv sein. Die Lebenshilfe soll sie dabei unterstützen. Grundvoraussetzung für ihre gleichberechtigte Teilhabe ist leicht verständliche Sprache in allen Lebensbereichen – beim Arztbesuch, in den Medien, bei der Gesetzgebung. Alle Formulare und Briefe von Behörden sollen in einfacher Sprache sein.“ Mit diesen Worten beendet Otmar Miles-Paul seinen Bericht von der Mitgliederversammlung der Bundesvereinigung Lebenshilfe e.V. am 15. und 16. Oktober 2021.

Otmar Miles-Paul, selbst hör- und sehgeschädigt, weiß um die Brisanz der Forderungen, sind wir doch trotz des neuen Bundesteilhabegesetzes (BTHG), noch weit von Inklusion entfernt. Obwohl dies zu vielen Verbesserungen für die Lebensverhältnisse behinderter Menschen verpflichtet, sind nach wie vor, dicke Bretter zu bohren. In seinem Bericht zitiert der ehemalige Landesbeauftragte für die Belange behinderter Menschen in Rheinland-Pfalz (vom 23.3.1991 bis zum 31.12.2012) Ramona Günther. Frau Günther, die seit 2008 dem Bundesvorstand der Lebenshilfe angehört, fordert: "Wir wollen ernst genommen und nicht immer beschützt werden. Gemeinsam mit unseren Angehörigen sind wir stark und können unser Leben besser machen.“ (s: <https://kobinet-nachrichten.org/2021/10/19/lebenshilfe-behinderte-menschen-umfassend-beteiligen/>)

„Keiner darf verloren gehen!“, so der Leitgedanke des gemeinnützigen Vereins „Christliches Jugenddorfwerk Deutschlands“ (CJD), gegründet 1947. „Das CJD ist eines der größten christlichen Bildungs- und Sozialunternehmen. In seinen Einrichtungen in ganz Deutschland sind ausgebildete Fachkräfte jeden Tag für die Menschen da.“ Geleitet von der Überzeugung: „dass jedem Menschen Teilhabe am Leben und an der Gesellschaft zusteht.“ (s. Homepage des CJD - <https://www.cjd.de/>)

Dies ist auch unser Grundsatz, nicht erst seit der UN-Behindertenrechtskonvention. Es ist die zentrale Forderung der Gemeinschaft Lebenshilfe von Anfang an: „Menschen mit Behinderung gehören in die Mitte einer Gesellschaft“, und zwar in allen Lebensbereichen und -abschnitten. Wir stehen gemeinsam im Dienst am Mitmenschen, jeder auf seine Weise, jeder an seinem Platz, jeder nach seinen Fähigkeiten. Dies ist es, was uns auch aneinanderbindet, denn „keiner lebt für sich allein“ (Ernst Haeckel).

Das Jahr 2021 geht zu Ende, Weihnachten, das Fest der Liebe, steht vor der Tür. Und daher wünsche ich Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest und für das neue Jahr alles erdenklich Gute. Bleiben Sie gesund.

Ihr Gerhard Wissmann, Vorsitzender

Unser Dienst am Mitmenschen im Wandel der Zeit

- Gerhard Wissmann, im Oktober 2021

Im Frühjahr des kommenden Jahres ist die Pandemie überwunden, so die Meinung namhafter Virologen und Epidemiologen, vorausgesetzt eine ausreichende Impfquote sichert den Gemeinschaftsschutz, die s.g. „Herdenimmunität“. „Der Gemeinschaftsschutz setzt sich aus der Impfquote und der Herdenimmunität zusammen. Für die Impfquote gilt: Die Menschen werden durch die Corona-Schutzimpfung immunisiert. Bei der Herdenimmunität spielen auch die Genesenen eine Rolle. Das heißt: Je höher die Impfquote, desto ausgeprägter ist der Gemeinschaftsschutz.“ – siehe „Zusammen gegen Corona“:

<https://www.zusammengegencorona.de/impfen/logistik-und-recht/impfquote/>

Dass angesichts von mehr als weltweit vier Milliarden Geimpften (Quelle: Our Welt in Data) nach wie vor viele Menschen bei einer Impfung zuerst gesundheitliche Schäden befürchten und sich als Ungeimpfte dem vollen Risiko einer schweren Covid-19-Erkrankung aussetzen, ist bedauerlich. Angeführt wird oft, dass die Technologie der mRNA-Impfstoffe neu wäre und es keine Langzeiterfahrung gebe. Doch was ist angesichts der weltweiten Toten die Alternative?

Ist die Technologie hinter den mRNA-Impfstoffen tatsächlich so neu, und inwieweit sind Ängste vor den Corona-Impfstoffen auf Grundlage dieser Technologie in diesem Maße gerechtfertigt? Im Forum Genforschung, Haus der Akademien, Bern, ist zu lesen, „dass die mRNA-Technologie seit ungefähr 30 Jahren bekannt ist, und dass bereits vor über 10 Jahren erste klinische Studien beim Menschen durchgeführt wurden.“ Dass die Technik bereits lange in Gebrauch ist, erfahren Krebspatienten von ihren Onkologen, wenn sie Infusionslösungen bzw. Krebsvakzine auf Basis der angesprochenen Technologie erhalten sollen.

Leserinnen und Leser der angesprochenen Veröffentlichung erfahren anschaulich, warum die Durchsetzung des mRNA-Impfstoffs von BioNTech und Pfitzer und des Moderna-Impfstoffs unmittelbar mit der Corona-Pandemie zu sehen ist. „Weil durch sie erst die Investitionen zur Weiterentwicklung und Anwendung der Technologie möglich wurden“, so die Schlussfolgerung des wissenschaftlichen Forums – siehe:

https://naturwissenschaften.ch/covid19-vaccination-explained/mrna_vaccines/ist_die_mrna_technologie_neu

Und als ob Impfen noch nicht genug wäre, wird uns nun wiederum auch die Grippe-Schutzimpfung ans Herz gelegt. Und das völlig zurecht, denn Corona macht vergessen, dass in der Grippesaison 2017/18 immerhin 25 000 Menschen durch den Influenza-Virus starben. Daher ist beim Impfen ein Stück Gelassenheit angebracht, Lebensängste darauf zu projizieren ist nicht hilfreich, eine Nutzen-Risiko-Abwägung hingegen schon. Denn es geht um unser aller Gesundheit, besonders aber um die der uns anvertrauten Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen, die bei der Impfentscheidung unsere Hilfe brauchen. Und daher bitte ich auch Eltern und Angehörige, die sich noch nicht für eine Impfung ihres Kindes bzw. ihrer/s Angehörigen entscheiden konnten, das Richtige zu bedenken. Helfen Sie mit, dass wir alle ein Stück weit zur Normalität zurückfinden, dass alle, Betreute und Betreuende gleichermaßen entlastet werden und nicht bei jedem Verdachtsfall die Hygienevorschriften in vollem Umfang anzuwenden sind, wo allein schon die Maske menschliche Nähe verhindert, weil der dahinter verborgene Mensch fremd wirkt.

„Corona“ diktiert uns noch vieles, doch die Zeiten haben sich auch sonst geändert. Wir alle sind ein Stück älter geworden, was uns manchmal vielleicht noch nicht in gebotenem Maße bewusst ist. Der veränderte Hilfebedarf der uns anvertrauten Mitmenschen verlangt unsere Flexibilität, unsere Bereitschaft, sich den verändernden Herausforderungen zu stellen.

Dabei darf der behinderte Mensch nie Mittel zum Zweck werden. Er ist weder aus Eigennutz noch für persönliche oder kollektive Ziele - gleich welcher Art - zu instrumentalisieren. Die Würde des Menschen verlangt unseren uneingeschränkten Respekt, insbesondere gegenüber jenen Mitmenschen, die dies selbst nicht einfordern können. Und weil ich weiß, wie viele unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter selbstlos und mit viel Empathie ihren Dienst verrichten, ist die Wertschätzung der Arbeit mit und für Menschen mit Behinderung für mich eine Selbstverständlichkeit. Darum hat eine jede, ein jeder, Anspruch auf die Unterstützung der Gemeinschaft, von Eltern und Angehörigen, wie von Vorgesetzten und Kolleginnen und Kollegen gleichermaßen. Umso mehr aber ist zu bedauern, dass die Beschäftigten der Eingliederungshilfe-Einrichtungen bis heute von den staatlichen Corona-Sonderboni ausgeschlossen sind, die finanzielle Wertschätzung Lippenbekenntnis bleibt.

Unser Auftraggeber ist und bleibt der behinderte Mensch. Und doch ist manchmal die Frage erlaubt: Wer sind eigentlich die, in deren Auftrag wir handeln? Sind es die Eltern, Angehörige oder gesetzliche Betreuer/innen? Der oder die Fallmanager/in in der Eingliederungshilfe, die Prüf- und Beratungsbehörde? Aus gutem Grund verlangen alle, in deren Auftrag wir handeln, von uns in unterschiedlicher Form Rechenschaft. Unrealistische Erwartungen, von wem auch immer, verbunden mit permanenter Kontrolle, helfen Menschen jedoch nicht, ihr tatsächliches Leistungspotenzial zu erschließen. Gewinnen am Ende gar jene Einfluss auf unsere Arbeit, die in s. g. „Social Media“ gnadenlos auf Fehler dreinschlagen, werden Förderer zu Verhinderern, Anonyme zu Zerstörern, zum Schaden der Menschen, für die sie zu sprechen beanspruchen. Umso mehr aber wünsche ich uns allen viel Kraft und jeden Tag aufs Neue die richtige Motivation.

Gegen Covid-19 hilft impfen, gegen die Krankheit der Menschen, „die ihr eigenes Feld vernachlässigen, um in den Feldern der anderen nach Unkraut zu suchen“ (vgl. Victor Hugo), hilft allerdings nur ein lachendes Herz.

Das Leben von Menschen mit Beeinträchtigungen besser zu machen ist und bleibt das Ziel aller, die sich in der Lebenshilfe engagieren, ob im Bund, im Land, oder hier bei uns vor Ort, in der Gemeinschaft der Lebenshilfe Speyer-Schifferstadt. Die wahre Freude über unser Tun ist uns geschenkt durch den glücklichen Menschen, dem wir bei der Verwirklichung seines Menschenrechts, der möglichst selbstbestimmten Teilhabe in allen Bereichen unserer Gesellschaft (vgl. UN-Behindertenrechtskonvention), hilfreich zur Seite stehen. Und darum stehen wir gemeinsam im Dienst am Mitmenschen, jeder auf seine Weise, jeder an seinem Platz, jeder nach seinen Fähigkeiten. Dies ist es, was uns aneinanderbindet, denn „keiner lebt für sich allein“ (Ernst Haeckel).

„Das Lächeln, das du aussendest, kehrt zu dir zurück“, so ein indisches Sprichwort. Folgen wir diesem Lehrspruch, auch wenn uns nach Monaten mit zum Teil zermürenden persönlichen Erlebnissen nicht immer danach zumute ist. Ich bin sicher, das Lächeln kehrt zurück.

Neuerungen durch das Bundesteilhabegesetz

Auf vielfache Nachfrage erinnern wir: Das neue Bundesteilhabegesetz (BTHG) tritt in vier Stufen in Kraft. Am 1.1.2017 bzw. am 1.4.2017 trat die Reformstufe 1 in Kraft, ab dem 1. Januar 2018 galt die Reformstufe 2, mit Schwerpunkt der Reform des Vertragsrechts und den vorgezogenen Verbesserungen zur Teilhabe am Arbeitsleben. Verändert hat sich seitdem in der Eingliederungshilfe das s.g. Gesamtplanverfahren, das Eltern, gesetzlichen Betreuern und Leistungsanbietern viel Arbeit abverlangte, galt es doch durch neue Betreuungsverträge alle Leistungen transparent zu gestalten.

Seit dem 1. Januar 2020 gilt nun die Reformstufe 3, für viele die wichtigste Reform für Menschen mit Behinderung, mit der Einführung des Sozialgesetzbuches IX (SGB IX -Vorschriften zur Rehabilitation und Teilhabe von Menschen mit Behinderung) und der zweiten Verbesserung der Einkommens- und Vermögensberücksichtigung. Die Endstufe der Reform, die Reformstufe 4, tritt an 1.1.2023 in Kraft. Mit der Änderung des leistungsberechtigten Personenkreises in der Eingliederungshilfe, heute noch eine mehr oder wenig unbekannte Größe. (Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Soziales).

Zurecht gab es am ursprünglichen Gesetzesentwurf für das BTHG viel Kritik, von Selbsthilfvereinigungen und Sozialverbänden gleichermaßen. „Mit dem Bundesteilhabegesetz und Pflegestärkungsgesetz III drohen massive Verschlechterungen für Menschen mit geistiger und seelischer Behinderung“, titelte die Bundesvereinigung Lebenshilfe, die gemeinsam mit den Landesverbänden zum Protest aufrief. Doch auch wenn daraufhin das Gesetz von Bundestag und Bundesrat in zahlreichen Punkten nachgebessert wurde, viele Hoffnungen und Wünsche von Menschen mit Behinderung wurden nicht erfüllt. Es blieb in vielen Punkten hinter den berechtigten Erwartungen von Menschen zurück, denen es doch die volle und selbstbestimmte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben sichern sollte.

Dennoch: Spürbare positive Veränderungen sind die neuen Vermögens- und Einkommensgrenzen

Wurde der Einkommensfreibetrag zunächst um bis zu 260 Euro monatlich und der Vermögensfreibetrag um 25.000 Euro erhöht, und der s.g. Schonbetrag für Barvermögen für Bezieher von SGB XII-Leistungen von 2.600 auf 5.000 Euro angehoben, so stieg ab 2020 der Vermögensfreibetrag auf rund 50.000 Euro. „Die Barvermögensfreigrenze beträgt dann rund 50.000 Euro, also 19-mal mehr als vor dem Teilhabegesetz. Partner-Einkommen und -Vermögen werden nicht mehr herangezogen“, nachzulesen im Faltblatt zum neuen Bundesteilhabegesetz des o.g. Bundesministeriums. Zu beachten ist jedoch, die Freibeträge gelten nur für leistungsberechtigte Personen der Eingliederungshilfe, nicht für Bezieher von Sozialleistungen nach SGB XII, z.B. bei Hilfe zum Lebensunterhalt.

Eine gute Nachricht für Eltern und Angehörige: Bundestag und Bundesrat stimmen Regelungen zur Kostenübernahme bei Assistenz im Krankenhaus zu!

Eine zentrale Forderung der Lebenshilfe war schon bei den Vorberatungen zum neuen Bundesteilhabegesetz eine Regelung zur Kostenübernahme für die Assistenz im Krankenhaus. Stellungnahmen, welche der Forderung Nachdruck verleihen, wurden auch danach in Bund und Land den Regierungen überreicht. Nun stimmte am 17.9.2021 auch der Bundesrat für die Regelung zur Kostenübernahme, nachdem der Bundestag das Regelwerk bereits am 24.6.2021 verabschiedete und die Bundesregierung am 26.8.2021 gegenüber dem Bundesrat zur Finanzierungsverantwortung der Regelung Stellung bezogen hatte.

Damit ist auch der jahrelange unermüdliche Einsatz des Landesgeschäftsführers der Lebenshilfe Rheinland-Pfalz, Matthias Mandos, von Erfolg gekrönt. Er hatte, gemeinsam mit der Landesvorsitzenden Barbara Jesse, schon vor Jahren und immer wieder beharrlich und mit fundierter Fachlichkeit bei Gesprächspartnern in Bund und Land auf diese Notwendigkeit hingewiesen.

Wer sind die Träger der Kosten? - Stand der gesetzlichen Regelung:

- Erfolgt die Begleitung durch Mitarbeitende der Leistungserbringer der Eingliederungshilfe, die den Menschen mit Behinderungen bereits im Alltag betreuen und dementsprechend ein Vertrauensverhältnis besteht, tragen die Träger der Eingliederungshilfe die Kosten, **Die gesetzliche Regelung soll in § 113 Sozialgesetzbuch IX (SGB IX) erfolgen und in einem Jahr nach Verkündung in Kraft treten. So ist davon auszugehen, dass Menschen mit Behinderung die neue Leistung erst ab 1. November 2022 beanspruchen können.**
- Erfolgt die Begleitung durch gesetzlich versicherte nahe Angehörige oder Personen aus dem engsten persönlichen Umfeld des Menschen mit Behinderungen, tragen die gesetzlichen Krankenversicherungen die Kosten. Voraussetzung ist eine Mitaufnahme oder eine ganztägige Begleitung des Menschen mit Behinderungen durch diese Person sowie ein Verdienstausschluss bei der Begleitperson. Bei anhäufendem Vorliegen dieser Voraussetzungen besteht ein Anspruch auf Krankengeld. **Die entsprechende Regelung soll im SGB V erfolgen und nach Verkündung in Kraft treten.**

Quelle: <https://umsetzungsbegleitung-bthg.de/service/aktuelles/kostenuebernahme-fuer-assistenz-im-krankenhaus/>

Siehe auch: <https://www.lebenshilfe.de/informieren/senioren/menschen-mit-behinderung-im-krankenhaus> - dort auch die Broschüre: „Neuregelung zur Assistenz im Krankenhaus“

Für Menschen mit geistiger oder mehrfacher Behinderung ist ein Krankenhausaufenthalt eine besondere Herausforderung. Und daher danken wir im Namen von Eltern und Angehörigen, besonders aber im Namen der uns anvertrauten Menschen mit Behinderung, der Landesregierung, die sich schon sehr früh für die notwendige Gesetzänderung eingesetzt hatte. Ebenso den Abgeordneten unseres Wahlkreises für eine Regelung, die für Menschen mit entsprechendem Hilfebedarf Orientierung und individuelle Hilfe gewährleistet.

„Sobald die Bürger einer Gesellschaft begreifen, auch begreifen wollen, dass wir Menschen sehr wohl in der Lage sind ohne Gewinner- und Verliererdenken zu leben, wird sich das Dasein in der Welt erheblich verbessern.“

Michael Johanni, Veitshöschheim



Familien unterstützender Dienst (FuD)

Familien und Angehörige behinderter Menschen entlasten



Unsere Betreuungsangebote

Der Familien unterstützende Dienst (FuD) der Lebenshilfe Speyer-Schifferstadt e.V. möchte Familien oder Angehörige eines Menschen mit Behinderung entlasten.

Hierfür bietet der FuD niederschwellige Betreuungsangebote an.

Das Angebot richtet sich an Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

Die Betreuungsangebote gibt es in Form von:

- Individueller Assistenz
- Gruppenbetreuung (einmalige und wiederkehrende Events), Reisen
- Ferienbetreuung



Zudem bieten wir Freizeitangebote für die ganze Familie an.

In unserem Programmheft sind detaillierte Informationen zu den jährlichen Betreuungsangeboten aufgeführt.

Unser Beratungsangebot

Neben den Betreuungsangeboten für Menschen mit Behinderung, umfasst der FuD zudem die Leistung eines Beratungsangebotes für die Angehörigen.

Im Einzelnen umfasst unser Beratungsangebot Folgendes:

- Finanzierung unserer Leistungen
- Unterstützung bei Antragstellungen
- Beratung zu unseren Unterstützungsangeboten



Ihre Finanzierungsmöglichkeiten

Für die Betreuung des Menschen mit Behinderung erheben wir, je nach Angebot:

- Betreuungskosten
- Sachkosten

In den meisten Fällen kann ein Großteil der Kosten (Betreuungs- und Entlastungsleistung) bei der Pflegekasse geltend gemacht oder vom Träger der Eingliederungshilfe übernommen werden. Sachkosten sind in der Regel selbst aufzubringen.

Ehrenamtliche im FuD

Die Betreuung der Menschen mit Behinderung erfolgt überwiegend durch ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Unsere Ehrenamtlichen sind in der Regel keine Fachkräfte, erhalten aber im Umgang mit Menschen mit Behinderung eine Basisqualifikation sowie regelmäßige fachliche Anleitung.

Wir sind für Sie da!

Und wenn Sie noch Fragen haben oder ein kostenloses Erstgespräch wünschen, können Sie sich gerne an uns wenden.

Ansprechpartnerin:

Julia Nofz
Paul-Egell-Str. 28
67346 Speyer
Tel. 06232-29226-18
Mobil: 0151-42684115
Fax: 06232-60007-710
E-Mail: julia.nofz@lebenshilfe-sp-schi.de



Geschäftsstelle der

Lebenshilfe Speyer-Schifferstadt gGmbH
Theodor-Heuss-Straße 1
67346 Speyer
Tel. 06232-60007-0
E-Mail: info@lebenshilfe-sp-schi.de
Web: www.lebenshilfe-sp-schi.de



***"Wir dürfen niemals aufhören Gutes zu tun,
selbst wenn es schwer und fordernd ist."***

Papst Franziskus



Häusliche Frühförderung

Für Kinder mit erhöhtem
Förderbedarf



Für wen ist die Häusliche Frühförderung gedacht?

Familien, die ein Kind erwarten, haben eine ungefähre Vorstellung davon, wie die ersten Monate und Jahre sein könnten.

Ihr Kind jedoch

- hatte einen zu frühen Start
- kam mit einer angeborenen Behinderung oder
- weiteren Komplikationen zur Welt.

Oder Sie bemerken,

- dass ihr Kind Entwicklungsschritte langsamer bewältigt
- dass Ihr Kind in seiner Entwicklung stagniert.

Für die Familie heißt das meist, sich auf einen anderen Weg mit ihrem Kind einzulassen und nach kreativen Lösungen, unterstützenden Hilfen und Diensten sowie neuen Perspektiven zu suchen.

Das Konzept

Die häusliche Frühförderung ist hierbei ein unterstützendes Angebot der Lebenshilfe Speyer-Schifferstadt

- für Kinder bis 6 Jahre (bzw. bis zur Einschulung)
- bei Ihnen zu Hause
- in der Regel ca. eine Stunde pro Woche.



Die Förderung verläuft partnerschaftlich in Gesprächen mit den Eltern und im Spiel mit dem Kind. Im engen Austausch mit den Eltern möchten wir dem Kind ermöglichen, mit kleinen Schritten in seiner Entwicklung weiterzugehen mittels:

- Förderung des Kindes
- Beratung und Begleitung der Familie und Bezugspersonen
- Beratung und Begleitung im Übergang in die Kindertagesstätte oder Schule
- Gruppenangebote wie Elterncafés nach Interesse und Kapazität

Gemeinsam stark für die Entwicklung Ihres Kindes

Gemeinsam mit dem Kinderzentrum in Ludwigshafen bilden wir ein Team mit:

- Kinderärzten
- Logopäden
- Physiotherapeuten
- Ergotherapeuten und
- Pädagogen,

um Sie und Ihre Familie ein Stück des Weges zu begleiten und Ihrem Kind die bestmögliche Förderung in den ersten Jahren zukommen zu lassen.

Die häusliche Frühförderung ist eine Leistung der Eingliederungshilfe und ist für Sie völlig **kostenfrei** (einkommensunabhängig).



Eine Verordnung und Beantragung der Frühförderung übernimmt für Sie das Kinderzentrum in Ludwigshafen, sobald Sie Ihr Kind dort vorgestellt haben und ein Förderbedarf festgestellt wurde

Unser Angebot

Die Frühförderung der Lebenshilfe Speyer-Schifferstadt betreut Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf und deren Familien. Die Förderung ist dabei individuell auf die jeweilige Familie und deren Situation angepasst und findet im vertrauten Umfeld des Kindes statt. Im Spiel mit dem Kind und im Austausch mit den Eltern sollen vorhandene Fähigkeiten gestärkt und ausgebaut werden.

"Mit einem Freund an der Seite ist kein Weg zu lang."

Verfasser unbekannt



Ihre Ansprechpartnerinnen bei der Häuslichen Frühförderung



Eva Nowack

Bereichsleitung Junge Lebenshilfe (JungLe)
Frühförderung
Dipl. Soz.-Pädagogin (FH)
Tel. 06232 - 29226-16
Mobil: 0160 - 7491811
Eva.Nowack@lebenshilfe-sp.schi.de



Stefanie Gensheimer

Frühförderung
Heilpädagogin
Tel. 06232 - 29226-16
Mobil: 0175 - 1101518
Stefanie.Gensheimer@lebenshilfe-sp.schi.de



Vanessa Kuntz

Frühförderung
Staatlich anerkannte Erzieherin und Systemische Beraterin (SG)
Tel. 06232 - 29226-16
Mobil: 0171-8114767
Vanessa.Kuntz@lebenshilfe-sp.schi.de

Häusliche Frühförderung

Lebenshilfe Speyer-Schifferstadt e. V.
Paul-Egell-Str. 28
67346 Speyer
Tel. 06232-29226-16
E-Mail: fruehfoerderung@lebenshilfe-sp-schi.de

Kinderzentrum Ludwigshafen

Karl-Lochner-Str. 8
67071 Ludwigshafen
Tel.: 0621/ 67005-128
www.kinderzentrum-ludwigshafen.de



Integrationshilfe für Kindergarten und Schule

Gleiche Chancen für alle



Was ist Integrationshilfe?

Integrationshilfe ist die individuelle Begleitung des Kindes während des Kindergarten- und Schulbesuchs.

Die Aufgabe der Integrationskraft ist, das Kind in seiner Alltagsbewältigung zu unterstützen und zu begleiten, durch:

- motivationsfördernde Maßnahmen Verdeutlichung des Arbeitsauftrags
- Begleitung in sozialen Kontexten wie Pausen, Spiel und Sport
- Hilfestellung in alltäglichen Situationen

Dadurch haben die Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit, ihren Alltag so selbstständig wie möglich zu bestreiten.

Für wen ist die Integrationshilfe gedacht?

Wenn Eltern oder auch Kindergärten/Schulen die Sorge haben, dass das Kind den Alltag in der Institution nicht oder nur schwer bewältigen kann, ist der Einsatz einer Integrationshilfe oft die richtige Wahl.

Bei diagnostizierten Einschränkungen wie z. B.:

- Down-Syndrom
- Autismus Formen
- Sozial-emotionale Verhaltensauffälligkeiten, körperliche Behinderungen, Hörschädigungen und Taubheit
- starke Sehschwäche oder Blindheit

könnte die Integrationshilfe eine geeignete Form der Hilfe/Unterstützung sein.



Die Integrationskräfte

Die Integrationskräfte sind das Bindeglied zwischen Kind/Jugendlichem, der besuchten Einrichtung und den Eltern. Bei der Suche bzw. Zuordnung der geeigneten Integrationskraft, wird der individuelle Bedarf des Kindes/Jugendlichen berücksichtigt.

Von zentraler Bedeutung ist dabei das persönliche Kennenlernen von Integrationskraft und Kind. Gegenseitige Sympathie auf der zwischenmenschlichen Ebene zwischen Helfer und Kind ist wesentlicher Erfolgsfaktor für die künftige Begleitung und Unterstützung des Kindes/Jugendlichen in seinem Alltag.

Die Integrationskräfte können auch fachliche und bedarfsanalytische Treffen begleiten.

Der Antrag auf Integrationshilfe

Menschen mit Behinderung oder solche, die von einer Behinderung bedroht sind, können Leistungen der Eingliederungshilfe erhalten. Über die Gewährung der Eingliederungshilfe entscheidet bei Kindern und Jugendlichen mit körperlichen und/oder geistigen Behinderungen der Träger der Eingliederungshilfe bei den kreisfreien Städten oder den Landkreisen.

Bei Kindern mit einer seelischen Behinderung das Jugendamt.

Zunächst stellen die Eltern/Sorgeberechtigten einen formlosen Antrag auf Integrationshilfe in der Regel beim zuständigen Amt. Sollte hierbei Unterstützung oder Beratung benötigt werden, können wir sie bei der Antragstellung beraten und begleiten.

Erlässt das Amt einen positiven Bescheid und sind wir als Anbieter Ihre für Sie passende Wahl (es besteht ein Wunsch- und Wahlrecht), kann auf dessen Grundlage unsererseits ein passender Begleiter gesucht werden. Der jeweilige Kostenträger entscheidet und setzt die Umfänge für die Integrationshilfe fest:

- Ist eine Fachkraft erforderlich?
- Stundenumfang (am Tag oder pro Woche)
- Bereiche, in denen die Integration zum Einsatz kommt
- sowie die Dauer der Begleitung



Integrationshilfe für Kindergarten und Schule

Lebenshilfe Speyer-Schifferstadt e. V.

Ansprechpartnerin:

Nina Wisniewski

Paul-Egell-Str. 28

67346 Speyer

Tel. 06232-29226-17

Mobil: 0151-15196070

Fax: 06232-60007-710

E-Mail:

nina.wisniewski@lebenshilfe-sp-schi.de



JungLe
Junge **Lebenshilfe**



Lebenshilfe
Speyer - Schifferstadt



Aktion Mensch fördert „JungLe“, die „Junge **Lebenshilfe**“ unserer Gemeinschaft. Mit einem Jahreslos von Aktion Mensch unterstützen Sie auch unsere Arbeit und somit junge Familien in unserer Region - Danke.

Zum Abschied von Frau Beate Bayer

Oft wird in Unternehmen bei langjährigen, geschätzten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern scherzhaft angeführt, dass Er oder Sie „zum Inventar der Firma gehört.“ Hinter der (zunächst) spaßhaften Floskel (aus dem s.g. Volksmund), verbirgt sich jedoch fast immer eine große Wertschätzung: Diese Person gehört zu uns – ohne sie: kaum vorstellbar. Und das trifft auf Frau Beate Bayer zu, die nach fast 29 Jahren als Mitarbeiterin der Lebenshilfe Speyer-Schifferstadt am 31.07.2021 in den wohlverdienten Ruhestand wechselte.



Viele Kolleginnen und Kollegen (auch des Betriebsrats) sowie Geschäftsführung und Einrichtungsleitungen versammelten sich am 24.6.21 im Mehrzweckraum der Wohnstätte Speyer zur Verabschiedung von Frau Bayer. Diese ahnte davon nichts, war sie doch mit einem „erfundenen“ Grund dorthin bestellt. Entsprechend war ihre Reaktion, als sie die vielen Anwesenden im Raum erblickte. Viele sehr emotionale Momente folgten, und Frau Bayer war von den vielen ausgefallenen und selbstgemachten Geschenken sehr gerührt und überwältigt.

Claudia Heinrich, Leiterin der Wohnstätte Schifferstadt von 1992 bis 2007 und dann Leiterin der Tagesförderstätte, die mit Frau Bayer eine lange freundschaftliche und kollegiale Reise bei

der Lebenshilfe verbindet, erzählte von den Anfängen im Wohnhaus Schifferstadt. Damals gab es noch keine Organisation, es stand ja alles noch auf Anfang. Eine Couch im Entree war der Mittel- und Treffpunkt für interne und externe Gespräche, oder mal zum Plausch auf eine Tasse Kaffee. „Und Frau Bayer war das strahlende und freundliche „Mädchen“ für alles, die gute Seele und Ansprechpartnerin für Eltern, Angehörige, Bewohner/innen und Kollegen/innen: Die herzliche Visitenkarte der Lebenshilfe- Speyer-Schifferstadt.“ Die Heimrechnungen schrieb sie damals noch mit der Schreibmaschine, und die Gehälter wurden noch mit dem Taschenrechner ausgerechnet. In der heutigen Zeit unvorstellbar.

„Die Zeit im Fluss“ ein gemaltes Kunstwerk des Ateliers „Molemol“ zum Ausklang in den Ruhestand, ein selbst gebasteltes Bild von Bewohnern, das liebevoll mit bemalten Steinen beklebt und so viele kleine Menschen darstellt, ein kreatives, selbstentworfenes Fotoalbum, das Hexenbüchlein im Büroalltag als Erinnerung, ein kleines Fahrrad mit Wein im Gepäck, ein fröhlicher Blumenstrauß, Pflanzen im Topf mit bunten „Fingerprints“ auf dem Blumentopf, Wellnessgutscheine für „Hamam Massage“ oder die „Badeoase“ in der Thermen- und Badewelt Sinsheim, frisches Obst im Körbchen, die „kleine symbolische Rentnerbank“ und





vieles mehr sollte Frau Bayer erfreuen und ihr somit einen unvergesslichen Moment bereiten. Eine außerordentliche und äußerst engagierte Mitarbeiterin, die stets mit Herzblut bei der Arbeit und bei den Menschen in unseren Einrichtungen war, wurde gebührend feierlich verabschiedet. Von denen, die ihr immer wichtig waren.

Viele persönliche und herzliche Glückwünsche aus sämtlichen Bereichen der Lebenshilfe wurden ausgesprochen, denn Frau Bayer arbeitete im Laufe der Zeit in verschiedenen Häusern und Abteilungen. Vor allem aber hat sie die Lebenshilfe ab Sept. 1992 mit aufgebaut und wachsen sehen. Ein Ergebnis, worauf (auch) sie sehr stolz sein kann. Wir alle bei der Lebenshilfe im Übrigen mit ihr. Denn sie war es, die neben vielem auch die Chronik des Vereins gewissenhaft aufarbeitete, ohne die technischen Hilfsmittel, die uns heute zur Verfügung stehen. Immer da und doch im Hintergrund, es gab kein Fest, keinen Geburtstag, keinen Besuch bei der Lebenshilfe, nahezu keinen Anlass, den Frau Bayer nicht im Bild und protokollierend festgehalten hätte. Fast 29 Jahre Lebenshilfe, das sind Jahre mit vielen Freudentagen, aber auch der Enttäuschungen und des Leids. Das sind Jahre mit vielen schönen Festen, aber auch mit Tagen des Abschieds, Abschied von Betreuerinnen und Betreuern oder Bewohnerinnen und Bewohnern. Von Menschen, die Teil ihres - wie unseres - Lebens gewesen sind.

All dies erlebte Frau Bayer im wahrsten Sinne des Wortes hautnah mit. Sie war Auskunft in Person, immer freundlich und mit dem notwendigen Wissen hilfsbereit: Ein positives „Aushängeschild“ der Lebenshilfe Speyer-Schifferstadt, bei wohltuender Zurücknahme der eigenen Person. Einziger Nachteil heute für uns: Obwohl sie in den fast 29 Jahren ihres Tuns für unsere Chronik ein enormes Bildmaterial erstellte, gibt es kaum ein Bild von ihr.

Auf die Frage: „Liebe Frau Bayer, was fangen Sie jetzt mit der vielen freien Zeit an“, lächelte sie und meinte, dass der Juli bereits mit Terminen für Freizeitaktivitäten verplant sei. Als „early bird“ wird sie weiterhin früh aufstehen, um sich ihrem Sport zu widmen, sich auf ihr Bike zu setzen und einfach mal losradeln oder wandern gehen. Den Tag genießen, ohne dass sie auf die Uhr schauen muss. Eine hilfsbereite und beliebte Mitarbeiterin geht mit einem weinenden und einem lachenden Auge. Sie bleibt für uns ein ganz besonderer Mensch: Teil der Lebenshilfe. Für ihren neuen Lebensabschnitt wünschen wir ihr alles erdenklich Gute und viel Gesundheit.

Für ihren jahrzehntelangen unermüdlichen Einsatz für unsere Lebenshilfe danken wir Frau Bayer von ganzem Herzen. Wir werden sie vermissen. Umso mehr freuen wir uns auf Begegnungen, wo immer sie auch künftig bei der Lebenshilfe im Ehrenamt tätig sein wird.





Familien unterstützender Dienst (FuD)

- Familien und Angehörige behinderter Menschen entlasten.



gefördert von Aktion Mensch

Ein Theaterprojekt zum Thema „Isolation in der Pandemie“

Im Rahmen unseres ersten Freizeitangebotes 2021, einer Freizeit mit theaterpädagogischem Angebot, kamen im Juli acht erwachsene Menschen mit und ohne Behinderung zusammen. Sie verbrachten gemeinsam zwei Wochenenden mit einem intensiven Probetraining.

Die Gruppe wurde von einer professionellen Theaterpädagogin und Schauspielerin angeleitet. Verschiedene theaterpädagogische Übungen wie z.B. zur Selbst- und Fremdwahrnehmung oder zur Raumwahrnehmung waren grundlegende Voraussetzung, damit sich die Gruppe als ein „Mini-Ensemble“ findet und ein Gruppengefühl entsteht.

Auch durch die reflektierenden Gespräche über Gefühle und Empfindungen zu Zeiten von Corona und den damit

einhergehenden Veränderungen konnte mit den Mitwirkenden eine Performance zum Thema „Isolation in der Pandemie“ entwickelt werden. Am Ende der Freizeitwochenenden wurde diese im kleinsten Kreis der Freunde und Familienangehörigen aufgeführt.



Ferienfreizeit „Ferien im Stall“ für Kinder von 8 bis 15 Jahren

In den Sommerferien verbrachten neun Kinder und Jugendliche ihre Ferien fünf Tage „im Stall“. Auf dem Hofgut Neumühle in Münchsweiler durften die Kinder täglich bei den Stallarbeiten und der Tierpflege mithelfen. Das Kühe melken, Schäfchen füttern und Schweine treiben gehörte genauso dazu wie auch das notwendige Stall misten. Nach den Stallarbeiten wurde die Zeit mit Fußball spielen, malen oder Bücher schauen verbracht. Besonders schöne Erinnerungen haben wir an den Abend am Lagerfeuer. Da kam sogar die Feuerwehr vorbei. Keine Sorge – nur zur Übung am nahegelegenen Bachlauf.



LEA Leseklub Speyer

LEA Leseklub Speyer [Lesen einmal anders] ist ein Kooperationsprojekt der Lebenshilfe Speyer-Schifferstadt, dem Kinder- und Jugendtheater Speyer und der Stadtbibliothek Speyer. Mit einer finanziellen Unterstützung des Verfügungsfonds der Sozialen Stadt Speyer-Süd, haben die drei Kooperationspartner eine Projektidee von KuBus e.V. aufgegriffen und den LEA Leseklub Speyer gegründet. Dieser erfährt seinen Auftakt am bundesweiten Vorlesetag, am 19.11.2021, um 18 Uhr im Quartiersbüro Speyer-Süd.

Der LEA Leseklub Speyer versteht sich als ein inklusives Angebot. Hier können sich erwachsene Menschen mit und ohne Beeinträchtigung treffen. Von Ehrenamtlichen begleitet, werden Texte, Geschichten oder Bücher gemeinsam gelesen. Dabei ist das Lesen-Können nicht zwingende Voraussetzung. Durch Vorlesen, Zuhören oder Nachsprechen, der sogenannten Echo-Methode, werden gemeinsame Literaturerfahrungen gemacht. Im Nachgang kann hierüber eine angeregte Unterhaltung oder aber auch ein einfacher Austausch über die Empfindungen und Assoziationen stattfinden. Im LEA Leseklub geht es um den sozialen Kontakt und das Teil haben und Teil sein einer Gemeinschaft.

Der LEA Leseklub trifft sich ab dem 23.11.2021 einmal in der Woche dienstags in der Zeit von 17 bis 18 Uhr im Quartiersbüro Speyer-Süd, Windthorststraße 18. Zusätzlich finden einmal im Monat Termine in der Stadtbibliothek oder im Kinder- und Jugendtheater Speyer statt. So wird am Nikolaustag, am 6. Dezember 2021, um 17 Uhr in der Stadtbibliothek gelesen.

Der LEA Leseklub freut sich über viele Zuhörerinnen und Zuhörer sowie über ehrenamtlich engagierte Lesebegleitung. Für beeinträchtigte Menschen besteht die Möglichkeit einen Fahrdienst in Anspruch zu nehmen. Aufgrund der Corona-Bestimmungen ist zum gegebenen Zeitpunkt eine Anmeldung erforderlich.

Julia Nofz, Leiterin des FuD



Neues aus der Tagesförderstätte (Tafö)

- Projektiertes Arbeiten mit Klienten

Eindrücke aus unserem Alltag. Raus aus der Routine – rein in etwas Abwechslung für Beschäftigte und Mitarbeitende.

Die Mitarbeiter der Tafö (Gruppe Flieder und Orange) nutzen unterschiedliche Elemente, um Abwechslung in den Arbeitsalltag zu erlangen. Stärken und Talente aller werden gefördert und genutzt. Hier sind ein paar Beispiele aus dem letzten halben Jahr:

1. Jahreszeitenorientierte Projekte, wie -

Die Tage werden kürzer, auch bei uns hält der Herbst Einzug. Mit verschiedenen Projekten verzaubern wir unsere Tagesförderstätte in eine romantische Herbstlandschaft mit Farben und Lichtern. Es wird richtig „mummelig“.

Kreativität...



... zum Wohlfühlen. Projektleitung: Anique Monath, Text: Bettina Stubbe.

2. Gehäkelte Mobiles

Sinne werden angeregt... und schaffen in unseren Räumen eine gemütliche Atmosphäre. Die Mobiles wurden gemeinsam mit unseren häkelfreudigen Besuchern geschaffen.



Projektleitung: Bettina Stubbe

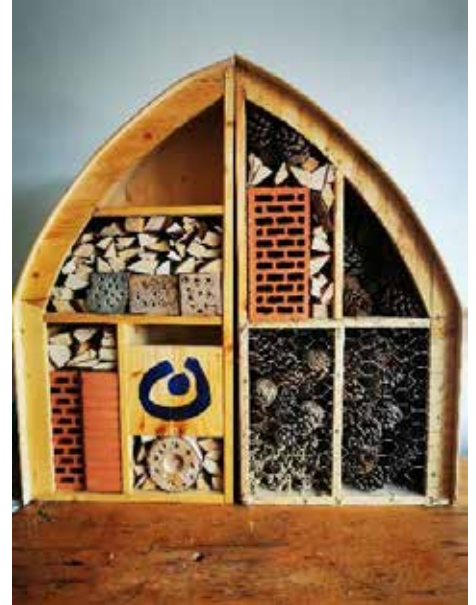
3. Insektenhotel

Gemeinsam haben wir mit unseren Beschäftigten ein großes Insektenhotel für unseren Garten gebaut. So wird unser Garten zunehmend insektenfreundlicher, und alle, die daran mitwirkten, waren mit großer Begeisterung dabei





ENDSPURT und **FERTIG**



Projektleitung: Christoph Vogel

4. Motorik Wand: Individuell und selbstgemacht



... zum Austoben.

Die Motorik Wand ist ein Langzeit Projekt, welches individuell und klientenorientiert verändert und erweitert werden kann.

Projektleitung: Annika Kösling

5. Systemische Stressregulation und Ruhekonzzept

Einerseits wurde ein Ruheraum als Rückzugsort für unsere Klienten geschaffen. Dieser wird nun mit unterschiedlichen Lichtelementen und Bildern erweitert. Andererseits wurde ein Dauerprojekt „Kreativ-AG“ ins Leben gerufen, das der Fortbildung „systemische Stressregulation“ zu Grunde liegt. Anhand einer Mindmap wird aufgezeigt, wie die Fortbildung auf unsere Besucher angepasst wurde, so dass alle individuell angesprochen werden können. Stress- und Unruhemomente der Besucher können somit verringert werden.



Projektleitung: Miriam Rademacher (Kreativ-AG) und
Laura Maul, Christina Düzgün (Raumgestaltung)

Text: Annika Kösling, Teamleitung Tagesförderstätte Flieger/ Orange

An die Mitglieder der Lebenshilfe Speyer-Schifferstadt e.V.

Sehr geehrte Damen und Herren,

Corona hält uns gefangen und auf Abstand. Vieles ist nach wie vor nicht möglich, muss „Auf bald“ verschoben werden: So auch unsere Mitgliederversammlung, die ja kaum im Freien durchzuführen ist. Womit wohl niemand mehr in diesem Umfang gerechnet hat, ist eingetreten: „Die vierte Welle rollt“, die Infektionszahlen steigen täglich, die Impfquoten bieten keine ausreichende Sicherheit. Da ist die Durchführung unserer „überfälligen“ Mitgliederversammlung nicht zu verantworten. War eine im letzten Jahr aufgrund der Pandemie nicht möglich, so wollten wir in 2021 bis zu einem angemessenen Impfschutz warten. Dieser scheint jedoch erst mit einer s.g. „Corona-Booster-Impfung“, einer Auffrischungsimpfung, vorhanden. Reduzierung der Kontakte ist somit wiederum angesagt. Daher bitten wir Sie um Verständnis, dass wir die vom Vorstand beschlossene Mitgliederversammlung am 22.11.2021 in den späten Frühling 2022 verschieben müssen.

Bereits in den letzten beiden „punktuell“ (Nr. 41 und 42) berichteten wir etwas ausführlicher über unsere Arbeit im Hintergrund, um Sie wenigstens auf diesem Weg zu informieren. Zurecht aber erwarten Sie die Haushaltsabschlüsse des Vereins. Unser Schatzmeister Holger Kwasny wird Ihnen im nächsten Jahr die positiven Jahresabschlüsse 2019 und 2020 vortragen, die von den Kassenrevisoren bereits geprüft sind. Bis dahin wünschen wir: Bleiben Sie gesund!



Ein Sommerfest im „Kleinen“ für Menschen mit Behinderung sollte es sein.

Nach Monaten des Verzichts wünschten wir uns ein kleines Fest der Freude, und bekamen es geschenkt. Wir durften uns sehen, miteinander reden und gemeinsam freuen. In Erinnerung bleiben uns schöne Stunden in der Gemeinschaft der Lebenshilfe Speyer-Schifferstadt.

Darum sagen wir allen von Herzen Dank, die am Samstag, dem 4.9.2021, dem „Sommerfest-Samstag“, in vielfältiger Weise zum Gelingen unseres Festes beigetragen haben:

- Allen Mitarbeiter/innen unserer Dienste sowie den ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, ohne die ein solches Fest nicht möglich wäre.
- Allen, die wieder mit großem Engagement den von uns betreuten Menschen mit Behinderung Teilhabe an unserem Fest der Begegnung ermöglichten.
- Allen, die mit ihrem Einsatz und ihrer Herzlichkeit den Tag der Begegnung zu einem Freudentag werden ließen.

Vorstand und Geschäftsleitung



Angelika Schmitt: „Die Könige kommen“, Aquarell 2016, Aquarell auf Papier 30 cm x 40 cm

Schnee an Weihnachten, und schon wird das Fest für uns noch festlicher. Drinnen der Christbaum, Symbol für neues Leben und Kerzenlicht in düsterer Winterzeit, da täte eine weiße Schneelandschaft unseren Gefühlen gut. Weiße Weihnachten gab es lange nicht mehr, doch laut Meteorologen könnte es in diesem Jahr endlich mal wieder der Fall sein.

Die Weihnachtskrippe, als Erinnerung an die Geburt Christi, mit Szenen aus der Weihnachtsgeschichte, steht wie der Christbaum nach wie vor im Mittelpunkt von vielen familiären Weihnachtsfesten, so auch in unseren Einrichtungen. Und viel Freude bereitet uns an Weihnachten ein persönliches „Weihnachtsgeschenk“. Das wertvollste Geschenk aber bleibt unsere Gesundheit, was uns in den vergangenen Monaten immer wieder vor Augen geführt wurde. Seien wir uns dieses kostbaren Geschenkes stets bewusst.

Wir wünschen Ihnen und Ihrer Familie von Herzen ein gesegnetes Weihnachtsfest und für das neue Jahr alles Gute, Glück und Gesundheit. Besonders auch im Namen aller Menschen mit Behinderung, die in unseren Wohngemeinschaften leben, im Namen des Vorstandes, unserer Führungskräfte und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Für Vorstand und Geschäftsleitung,

Gerhard Wissmann, Martin Zimmer



Schöne Erlebnisse der Wohngemeinschaft „Vier Jahreszeiten“

(Speyer, ehemals Gruppe 5/6)

Wie jedes Jahr planen wir eine Aktivitätenwoche. Im Oktober waren wir aktiv: Angesagt waren ein Besuch im Zoo Heidelberg, im naturwissenschaftlichen Museum „GONDWANA – Das Praehistorium“, in dem mit allen Sinnen die Historie unserer Erde hautnah zu erleben ist.



Ein Kinobesuch, sportliche und vergnügliche Stunden auf der Bowlingbahn sowie eine Geburtstagsparty für Jutta Urban und Björn Flörchinger rundeten unsere Aktivwoche ab, sodass für jeden etwas dabei war.





Da wir dieses Jahr nicht in Urlaub fahren konnten, ist eine weitere Aktivitätenwoche im November geplant. Unsere Vorhaben dort: LaOla, Technikmuseum Sinsheim, Landauer Zoo, Spiel- und DVD-Nachmittag, Dynamikum. Einen Urlaub haben wir für nächstes Jahr im Mai bereits gebucht, in der Hoffnung, dass uns „Corona“ diese Freiheit gestattet.

Ein besonderes Erlebnis war für unsere FCK-Fans Dani Demmerle und Jürgen Stahl das Freundschaftsspiel Tb Jahn Zeiskam – FCK am 24. Juni. Betreuerin Monika Jäger organisierte dazu für unsere beiden Fans Freikarten. Schade, sie selbst konnte dann leider krankheitsbedingt nicht mit zum Spiel, dafür kamen Sarah Maunz und Patricia Bayer in den Fußballgenuss.



Ankunft in Zeiskam:
Die Spannung wächst,
gleich beginnt das Fußball-
spiel.



Natürlich war bei Dani und Jürgen die Freude groß, hatten sie doch schon länger nicht mehr ihren Lieblingsverein live spielen sehen. Die Übertragungen im Fernsehen sind zwar für beide „Pflicht“, ein Spiel am Bildschirm ist aber doch kein Vergleich zum Erlebnis am Spielfeldrand.



Die Vereinsmitglieder des TSV Jahn waren sehr freundlich, hilfsbereit und zuvorkommend. In der Halbzeit erwartete dann unsere beiden Fans eine Riesenüberraschung.

Dazu nachfolgend von den beiden mehr auf die Frage: Was hat dir an diesem Tag besonders gut gefallen?

Daniela Demmerle: „Dass wir ein Trikot mit Autogrammen bekommen haben und das gemeinsame Foto. Dass die Mannschaft direkt neben uns eingelaufen ist, war toll.“

Jürgen Stahl: „Dass wir mal wieder auf ein Spiel konnten, das Trikot mit den Autogrammen und natürlich die Tore. Außerdem noch die Bratwurst, Waffel und Cola.“

Das Trikot hat natürlich einen Ehrenplatz. Es hängt im Flur unserer Wohngemeinschaft, eingerahmt und stets für alle sichtbar, weil ja der Flur direkt unsere beiden Gemeinschaftsräume verbindet und zu unseren Zimmern führt.



Spitze!





Freude am Leben!



„Wir sind alle gleich geboren in dem Sinne, dass wir alle Menschenwesen sind, die den gleichen eingeborenen Wunsch haben, Leiden zu vermeiden und Glück zu finden.“

Dalai Lama



Celina und Miriam hatten besondere Anliegen

Auch wenn wegen Corona die Freiheiten eingeschränkt sind, nehmen wir doch Anteil am Geschehen in der Welt. Celina bewegte zum Beispiel, dass der Circus Krone keine Vorstellungen mehr durchführen konnte, und bei Miriam waren es persönliche Gründe, an die Königin des Vereinigten Königreichs Großbritannien und Nordirland zu schreiben. Und beide freuten sich über die Antwort auf ihre Briefe. Was bewegte Celina und Miriam zu ihren Schreiben?

Liebe Celina: Was hat dich dazu bewegt, diesen Brief an den Circus Krone zu schreiben?

Celina: Ich bin früher gerne in den Circus Krone gegangen und ich habe mitbekommen, dass es dem Circus wegen Corona nicht so gut geht. Dann hatte ich die Idee, den Circus zu fragen, wie es ihnen geht.

Was hast du in deinen Brief geschrieben?

Celina: Dass, wenn ich keine Behinderung hätte, gerne im Circus arbeiten würde, und dass ich in der Lebenshilfe in Speyer wohne. Wie es dem Circus geht während Corona. Und ich habe ein Bild gemalt.

Wie war es für dich, als eine Antwort kam?

Celina: Ich war sehr überrascht und sehr glücklich



Und warum hast du, liebe Miriam, einen Brief an die Queen geschrieben?

Miriam: Mich hat der Tod von Prinz Philip beschäftigt, da ich ein großer Fan von der Queen und der Familie bin.

Und was hast du in deinen Brief geschrieben?

Miriam: Ich habe mich vorgestellt mit meinen Hobbys und habe mein Beileid ausgesprochen.

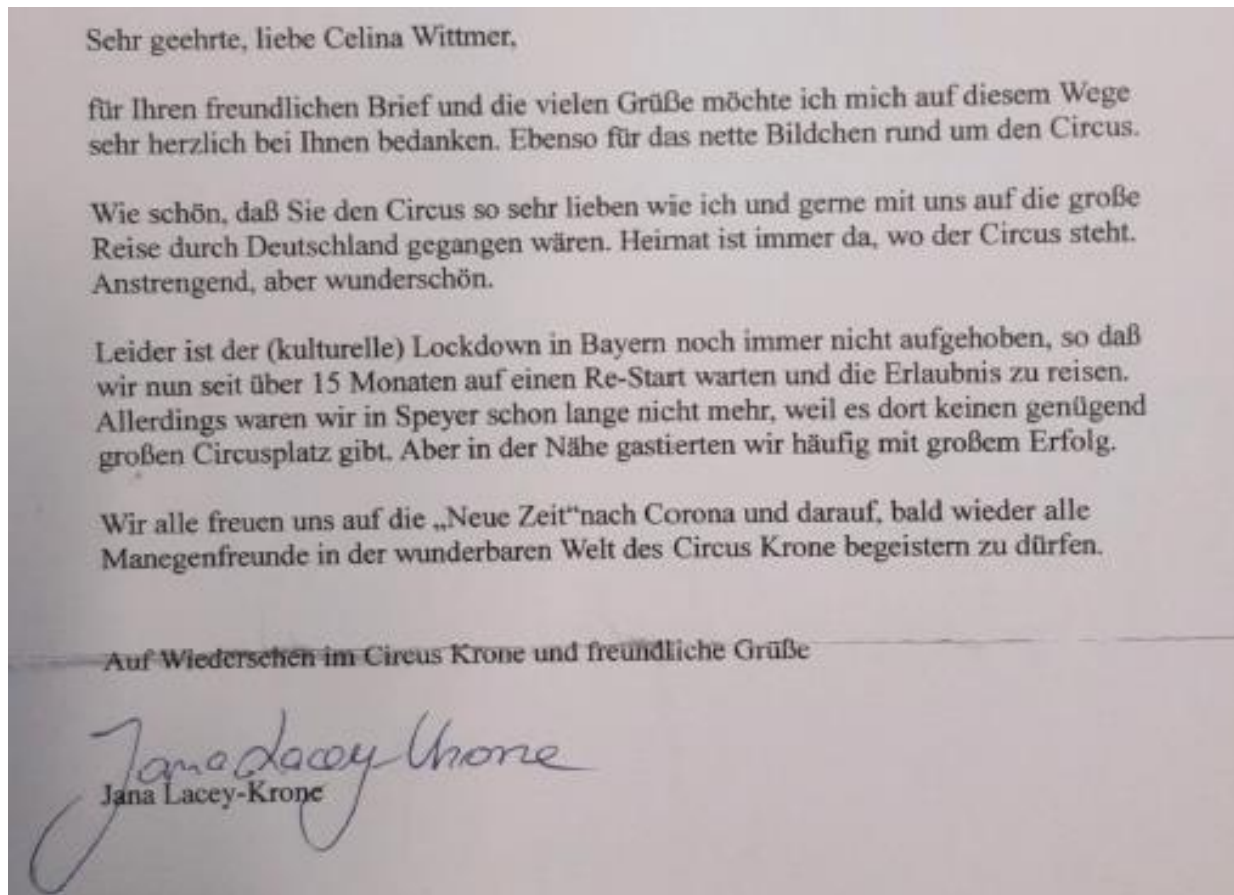
Und wie war es für dich, als die Queen dir geantwortet hat?

Miriam: Ich fühlte mich sehr geehrt und war glücklich darüber, dass ich eine Antwort bekommen habe.

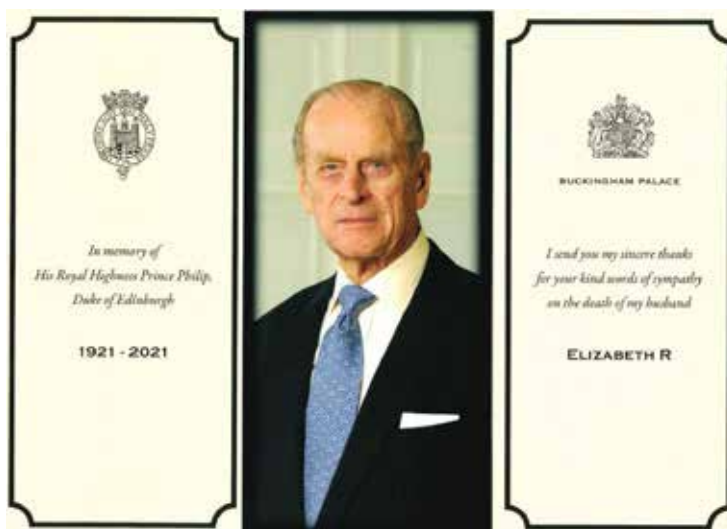


Julia Göbel, Betreuerin der Gruppe Atlantis

Zirkusdirektorenin Jana Mandana Lacey-Krone schreibt an Celina:



Und im Auftrag von Königin Elisabeth erhielt Miriam dieses Schreiben:



Dear Miriam,

The Queen wishes me to thank you for the letter and thoughtful message you sent following the death of The Duke of Edinburgh on 9th April.

Her Majesty was sorry to hear that your grandfather died too, and The Queen thought it was particularly kind of you to write at what is a sad time for you and your family too.

I am to thank you very much once again for your letter.

*Yours sincerely,
Richenda Elton*

Lady-in-Waiting



Der Herbst, der Herbst, der Herbst ist da....

Seit unserem Start im Februar mit der Tagesstruktur „Vergissmeinnicht“ sind mittlerweile neun Monate vergangen und die Blätter beginnen sich bunt zu färben; so bunt wie bei uns das tägliche Angebot gestaltet ist. Die sinnerfüllte Tagesgestaltung wird maßgeblich von unseren Seniorinnen und Senioren mitbestimmt. So erklärt sich auch die selbstverständliche Annahme des Angebotes - an Wochenenden kann der Montag nicht schnell genug kommen.

Bei unserer täglichen Arbeit haben manche Themen für unsere Seniorinnen und Senioren einen hohen Stellenwert. So sind zum Beispiel die familiären Wurzeln besonders wichtig, was sich in den immer wiederkehrenden Gesprächsthemen zeigt, die von uns sodann in den unterschiedlichen Formen aufgegriffen werden. Begeehrt ist „Kochen wie bei Mama“. Hier werden Kindheitserinnerungen gelebt, bei Sauerbraten mit Knödel und Rotkraut, Pfannkuchen mit Apfelmus, Zwiebelkuchen mit Traubensaft. Und alle sind an Planung und Zubereitung aktiv beteiligt, jede und jeder nach Fähigkeiten. Natürlich gehört auch Einkaufen dazu, wenige können das selbst, andere gehen in Begleitung eines Betreuers.

In der letzten punktuell wurde die von Geschäftsführer Martin Zimmer initiierte „Wunsch-Essen-Aktion“ kurz vorgestellt, als unsere Seniorinnen und Senioren aufgefordert wurden, ihre Wünsche an die Küche weiterzugeben. Das klappt gut. Jede Woche stehen so genannte „Wunschessen“ auf dem Speiseplan. Doch entsprechend unserem Motto: „Wie Mama kochte, so schmeckt es doch am besten“, wird auch bei uns in unserer Tagesstruktur Leckeres gemeinsam zubereitet. Ja, „Kochtage“ sind für die meisten Teilnehmerinnen und Teilnehmer sehr aufregend, da wird eifrig geschnippelt. Ebenfalls sehr beliebt sind Geburtstagskuchen; das „Geburtstagskind“ darf mit einem Teammitglied einen Tag vorher seinen eigenen Kuchen backen, z.B. einen Rührkuchen fürs Blech, der dann ganz nach Geschmack verziert wird. Überhaupt ist das Backen eine beliebte Aktivität.

Kreative Tätigkeiten sind ebenfalls beliebt. Die Angebote werden den Fähigkeiten der Personen angepasst, verschiedene Methoden kommen zum Einsatz: Zum Beispiel Falten, Ausschneiden, Stempeln, Pappmaché, Marmorieren, eine unserer Seniorinnen häkelt und strickt z.B. sehr gerne.

Die Bewohnerinnen und Bewohner gestalten die Räume und den Eingangsbereich des Wohnheims



entsprechend der Jahreszeiten und haben damit eine optische Orientierungshilfe im Jahreskreislauf.



Gespräche finden bei den gemütlichen Essenssituationen statt und der neueste „Tratsch“ wird ausgetauscht. Gemeinschaftlich lesen wir gerne die Tageszeitung, lösen Kreuzworträtsel oder spielen Gesellschaftsspiele. Natürlich muss es auch Pausen geben, bei denen der Fernseher eingeschaltet werden darf. Möchte sich jemand in sein Zimmer zurückziehen, ist dies auch kein Problem. Alle Angebote sind freiwillig; sich Ausklinken ist ausdrücklich erlaubt, unsere Senioren bestimmen selbst.

Katja Wissmann



Freizeit Gretenhof im Hunsrück

Im September „fusionierten“ die beiden Wohngruppen „Savanne“ und „Oase“ (ehemals Gruppe 7/8 und 9/10) und planten eine gemeinsame Freizeit auf dem Gretenhof in Sohren im Hunsrück.

Am 23.09.2021 starteten wir mit neun Bewohnern/-innen und drei Betreuerinnen. Im Hunsrück angekommen, war die Aufregung bei den Bewohnern/-innen groß. Sie nutzen gleich einige Angebote wie die Gokarts und schauten sich die Tiere an.

Schon bald hatten wir einen kleinen Mitbewohner namens Tom; unsere neue Hauskatze begrüßte uns jeden Morgen, schaute nach jedem, und bekam natürlich ein paar Streicheleinheiten.

In der Urlaubswoche erlebten wir einiges, mit dabei: ein Zoobesuch, ein Stadtbummel, eine Planwagenfahrt, mehrere Spaziergänge sowie Café- und Restaurantbesuche. Zur freudigen Überraschung wurde das Abendessen mit Herrn Zimmer, unserem Geschäftsführer, der uns besuchte

Als Betreuerinnen erlebten wir aber auch unsere Bewohner/-innen „ganz neu“. Einerseits freuten wir uns alle auf unsere Betten, denn die ständige Präsenz und die langen Dienste ermüden natürlich, doch empfanden wir als unbezahlbar, unsere Bewohner/-innen doch mal von einer ganz anderen Seite kennenzulernen. Die Unbeschwertheit in ihren Gesichtern und ihr Lächeln machten den Ausflug schon allein zu einem Erfolg.

Wir bedanken uns für die Chance, denn der Ausflug brachte alle Teilnehmenden einander näher, und all die persönlichen Eindrücke bei solch einer „engen“ Betreuung wären uns im Gruppenalltag wohlmöglich verwehrt geblieben, denn dann hat uns der Alltag wieder, und der ist nicht immer stressfrei.

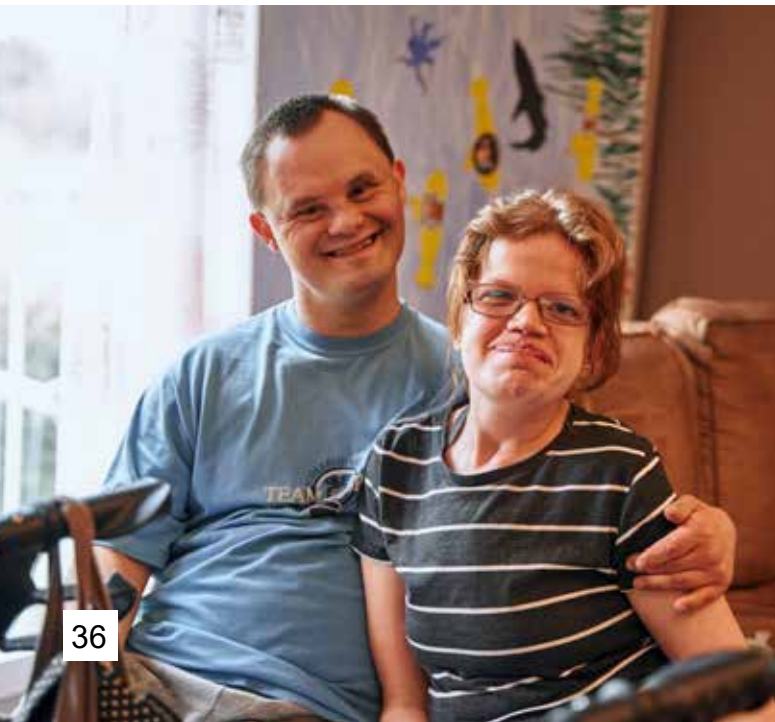


Auf dem Bauernhof Gretenhof in Sohren erlebten alle schöne Tage, an die wir uns daheim gerne erinnern und darüber erzählen. Und: Gretenhof wir kommen wieder!

Jasmin Herbst, Betreuerin in der Wohngemeinschaft „Oase“.

Christine Bauer und Martina Hoffmann, Betreuerinnen der Wohngemeinschaft „Savanne“









Die Savanne kocht!

(Speyer, ehemals Gruppe 7/8)

Dank einiger Angehörigen unserer Wohngemeinschaft, hat die „Savanne“ einen „elektrischen Mitarbeiter“. Dieser unterstützt uns bei der Zubereitung des Abendessens und anderen Köstlichkeiten, da wir gesund und ausgewogen essen möchten.

Der neue Thermomix wurde im August mit Freude ausgepackt und kam sofort zum Einsatz.

Unter dem Motto:

„Fit und gesund mit dem Thermomix.“

Es wird Brot gebacken und Marmelade gekocht, Suppen gerührt, Rohkost zerkleinert, Salate zubereitet und „zuckerfreies“ Fruchteis gezaubert.

Die Bewohnerinnen und Bewohner sind mit Begeisterung dabei. Sie helfen bei der Zubereitung der Speisen, das allen viel Spaß bereitet und die schrittweise Erklärung der Rezepte des „TM 6“ „kinderleicht“ ist.

„Vollwertig essen und trinken hält gesund, fördert Leistung und Wohlbefinden“, so die „Deutsche Gesellschaft für Ernährung“ (DEG), die auf Basis aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse 10 Regeln formuliert. Mit unserem „elektrischen Mitarbeiter“ und der Beachtung der 10 Regeln der DEG, verfolgen wir deren Ziel: „Gesundes Essen – fit für das Leben!“

Vielen lieben Dank an ALLE, die uns diese Anschaffung ermöglicht haben.

Bewohnerinnen und Bewohner und das Betreuungsteam der „Savanne“.



Ausflug mit Behinderung – eine wahre Geschichte!

Ein achtzigster Geburtstag ist schon etwas Besonderes. Und deshalb sollte der Jubilar, Manfred Koch, auch etwas besonders Schönes als Geschenk erhalten. Geschäftsführer Martin Zimmer hatte eine gute Idee. Ein Ausflug sollte es werden – ganz nach Manfred Kochs Geschmack, denn dieser hatte im Spätherbst 2019 in einem Gespräch mit Martin Zimmer angemahnt, dass es für sein Empfinden zu wenig kulturell geprägte Ausflugsangebote für die Senioren der Lebenshilfe gäbe.

Ein Überraschungsziel war schnell ausgemacht. Die Karlsruher Kunsthalle! Geradezu perfekt schien darüber hinaus eine Sonderausstellung, die sich mit Pflanzen in der Kunst – essbar und auch nicht – beschäftigte. Ein Thema wie für Manfred gemacht, denn er ist ein Naturmensch, versteht sich aufs Gärtnern und kennt sich gut aus in Flora und Fauna.



Als Leiterin der Atelier- und Kreativgruppen, übernahm ich gemeinsam mit meinem Mann die Planung und Begleitung. Ein vorheriger Anruf in der Kunsthalle ließ auf Barrierefreiheit und Unterstützung vor Ort hoffen, ein Rollator durfte mitgebracht werden und auch alle Aus- und Nachweise über eine Coronaimpfung waren am Ausflugstag eingepackt. Selbst der strömende Regen konnte die gute Stimmung nicht trüben, schließlich gab es ja Schirme.

Karlsruhe war schnell erreicht, doch schon bereits kurz hinter der Stadtgrenze gab es einen Stau. Ein Tunnel war gesperrt, die U-Bahnbaustellen nach Jahren immer noch vorhanden, Fahrstreifen verengt – Stadtrundfahrt im Kriechgang. Nach eineinhalb Stunden öffnete sich endlich die Schranke des Parkhauses unterm Schlossplatz und die Kunsthalle schien zum Greifen nah. Schlechte Beschriftungen, fehlende Hinweise auf einen Aufzug und extrem beschwerliche Wege zum Ausgang über eine Treppe erwiesen sich jedoch als sehr behindernd.

Auf dem Schlossplatz mussten wir unterm Regenschirm erst einmal verschnaufen. Feiner Rollsplitt und ein nur knapp 40 cm breiter glatter Randstreifen als alternative Fahrspur entlang einer regennassen Hecke stellten für Rollatornutzer Manfred mit seinen Atemproblemen ebenfalls eine Herausforderung dar. Wie gut, dass wir das Asthmaspray dabei hatten. Unser Ziel rückte in Sichtweite und die Vorfreude über die bevorstehende Ausstellung ließ uns die nächste Hürde beinahe schon spielerisch nehmen: Ein paar flache Stufen (ohne Rampe) hinein ins Museum.

Die Frage nach einer barrierefreien Toilette beantwortete uns ein freundlicher Mitarbeiter, indem er uns den Weg über eine steile Treppe hinab in den Keller wies. Unser ungläubiges Staunen wurde von seinem pragmatischen Ratschlag ergänzt, ich könne den Rollator ja in den Keller tragen. Wir fragten vorsichtig nach einem Aufzug. Den gab es tatsächlich.

Doch hierzu musste Manfred Koch erst einmal über eine Treppe den Innenhof erklimmen, dessen Kopfsteinpflaster überwinden, um dann endlich vom Zwischengeschoss sanft per Lift ins Kellerlabyrinth hinabzugleiten. Gewissermaßen erleichtert, beförderte uns der Aufzug schließlich in die Sonderausstellungsräume unterm Dach.

Wunderbare Bilder mit fotorealistisch dargestelltem Obst und Abendessenszenen, Gemälde mit fingerdick aufgetragenen Ölfarbschichten, die erst aus einigem Abstand betrachtet ihr Gemüsegeheimnis preisgaben, Skulpturen von Pflanzen und Früchten grob geschnitzt aus Holz und eine Felswand mit Bewuchs komplett aus Wellpappe sowie eine gehäkelte Banane – das alles hat uns für einen Moment für sämtliche vorausgegangene Anstrengungen entschädigt.



Die Kette kleiner Ärgernisse riss jedoch nicht ab an diesem sehr besonderen Tag. Einige Ausstellungsräume blieben ohne erkennbaren Grund geschlossen, so dass wir die Museumssammlung nur ausschnitthaft bewundern konnten. Nach einer Begründung haben wir vergeblich gefragt. Auch unser Wunsch nach einer Tasse Kaffee gestaltete sich schwierig. Der kürzeste Weg zur Cafeteria wurde von einem kleinen unscheinbaren Wegweiser durch eine der verschlossenen Türen angezeigt. Das freundliche Personal wies uns schließlich darauf hin, dass wir wegen der verschlossenen Räume einen Umweg über eine Treppe in Kauf zu nehmen hätten. Dies lehnten wir jedoch entschieden ab und beriefen uns auf die angebliche Barrierefreiheit, die uns tags zuvor am Telefon explizit zugesichert worden war.

So durften wir ausnahmsweise auf direktem Kurs das Museumscafé ansteuern, um dort eine Kunst-Pause einzulegen. Wir entschieden nach einer kleinen Stärkung den Rückweg anzutreten. Dieser führte uns erneut über eine der unzähligen Museumstrepfen in den Innenhof und schließlich zum Lift, mit dem wir ein letztes Mal die barrierefreie Toilette im Kellergeschoss erreichen wollten. Doch dieses Mal blieben wir im Aufzug stecken.

Dank einer Mitarbeiterin, die uns bald befreite, stand uns schließlich der Rückweg wieder über den kopfsteingepflasterten Innenhof und die Treppe hinab ins Foyer offen. Einen neuerlichen „Rollatormarsch“ über Rollsplitt mochten wir Manfred nicht mehr zumuten. Ich beschloss, das Auto aus der Tiefgarage zu fahren und die beiden Herren hinter der Kunsthalle ganz bequem abzuholen. Ich bin stolz auf meinen guten Orientierungssinn. Doch auch dieser ließ mich an jenem Tag im Stich und ich landete bei einer vermeintlichen Abkürzung irgendwo im Karlsruher Untergrund in einem Notausgangssystem, in dem sich keine der zahlreichen Türen zum Parkhausinneren mehr öffnen ließ. Über ein Gitter gelangte ich schließlich wieder an die Schlossplatzoberfläche und begann meinen Weg von vorn.

Mit Erfolg löste ich den Wagen aus, fand die richtige Ausfahrt und hielt verbotener Weise am Rand der Einfahrt zum Verfassungsgericht, um die Herren einsteigen zu lassen und den Rollator im Kofferraum zu verstauen. Mit Nachdruck wurden wir durch hupende Fahrzeuge auf unser verbotenes Tun aufmerksam gemacht. Doch das beeindruckte uns nicht. Als die Sicherheitsgurte angelegt waren und der Motor gestartet wurde, fing Manfred auf dem Rücksitz schallend an zu lachen: „Was für ein Abenteuer - das werden wir sicher nie vergessen! Und: Das glaubt uns keiner“

Stimmt genau, aber es ist wahr!

Karin Bury





Staatliche Schlösser und Gärten Baden-Württemberg

Museum Schloss Bruchsal, Schlossraum 4

geöffnet: Di - So, Feiertag 10.00 bis 17.00 Uhr

24. Dezember u. 25. Dezember sowie am 31. Dezember geschlossen -

geöffnet am 1. Januar von 13.00 – 17.00 Uhr



BARRIEREFREIHEIT UND INKLUSION, ein nachhaltiges Projekt

„Für die Staatlichen Schlösser und Gärten Baden-Württemberg ist es eine zentrale Aufgabe, das historische Erbe des Landes für möglichst viele Menschen zugänglich zu machen. Schon längst ist die Palette der Besuchsangebote bunter und vielfältiger geworden. Für Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen wird kontinuierlich die Zugänglichkeit in den historischen Monumenten erleichtert – nicht immer einfach in denkmalgeschützten Bauwerken“ – zu lesen auf der Homepage von Schloss Bruchsal – s.: <https://www.schloss-bruchsal.de/besuchsinformation/veranstaltungen/vielfalt-erleben>

Doch wo ein Wille ist, ist auch ein Weg. Zumindest bewiesen dies die Verantwortlichen von Schloss Bruchsal unter Federführung von Frau Christina Ebel, Leiterin der Schlossverwaltung.



Das Projekt „Barrierefreiheit und Inklusion“, zu dem im Jahr 2019 ein Besuch der Künstlerinnen und Künstler der Lebenshilfe Speyer-Schifferstadt gehörte, wurde zum Erfolg, weil in der Zeit der Besuchsverbote während der Corona-Pandemie konsequent verbessert wurde, worauf von Menschen mit Behinderung hingewiesen wurde, angeregt, was zu verbessern wäre.



Nicht nur, dass die Ausstellungssäle und Sanitärräume des Schlosses für Besucherinnen und Besucher barrierefrei sind, auch Gebärdensprache sowie Leichte Sprache gehören zum festen Angebot für Führungen. „Oft gibt es ja auch ganz einfache Hilfsmittel“, so Geschäftsführer Michael Hörrmann von der Geschäftsleitung der „Staatlichen Schlösser und Gärten Baden-Württemberg“. Er zeigte bei der Eröffnung der Sonderausstellung zum Themenjahr „Exotik“ am 22.6.2021 einen etwas größeren Handspiegel, ein Vorschlag bei der Begehung der Künstlerinnen und Künstler vom Atelier „Molemol“.

Ein Spiegel, einfach in der Hand halten, die spiegelnde Seite zur Decke gerichtet und reinschauen, kein nennenswerter Kostenfaktor, und doch so hilfreich für Menschen, die sonst Probleme haben, die schönen Deckengemälde im Schloss zu betrachten.

Und während uns der Erfolg der Sonderausstellung noch sehr bewusst ist, freuen wir uns schon auf den nächsten Glanzpunkt.

Gerhard Wissmann



Spitze!

ADVENTSAUSSTELLUNG IM SCHLOSS

Nach der Ausstellung „Was ist Exotik?“ im Sommer 2021 folgt im Dezember nun die zweite Zusammenarbeit der Lebenshilfe Speyer-Schifferstadt mit Schloss Bruchsal. Dort war die Begeisterung über die Qualität der Molemol-Kunstwerke ebenso groß wie über das 2020 erschienene Weihnachtsbüchlein von Sandra Trunk.

Ab dem ersten Dezember 2021 werden nun alle im Buch versammelten Illustrationen in Form eines Kunst-Adventskalenders im Schloss Bruchsal zu sehen sein. Die 24 Arbeiten werden im Erdgeschoss neben dem Ausgang zu den Sonderausstellungsräumen bunt verhüllt und nummeriert in Blockhängung an einer großen Wand präsentiert. Jeden Tag wird ein Kunstwerk „geöffnet“. Parallel dazu erscheint tagesaktuell bis zum Heiligen Abend auf allen Social-Media-Kanälen des Schlosses das zugehörige Weihnachtsgedicht von Sandra Trunk.

Die Gemälde und Zeichnungen bleiben bis 10. Januar 2022 ausgestellt, und Sandra Trunks Buch ist bis dahin auch im Schloss-Shop für 14,80 Euro verfügbar.

Dr. Karin Bury

„Die Kunst ist eine Vermittlerin des Unaussprechlichen.“

Johann Wolfgang von Goethe (1749 – 1832)



„Helfen tut gut“

„Helfen tut gut“, so der Name einer Bamberger Stiftung zur Förderung des Ehrenamts. „Helfen tut gut“, versichern uns immer wieder Spenderinnen und Spender, die uns übers Jahr in vielfacher Form mit Geld- wie mit Sachspenden unterstützen. Und es tut gut zu wissen, dass es Menschen, Mitglieder, Freunde/innen und Unterstützer/innen gibt, ohne die das eine oder andere nicht möglich wäre. Ein Bauvorhaben zum Beispiel, wie der Umbau des Wohnhauses Schifferstadt, kann ein Verein finanziell nicht ohne Spenden stemmen. Geplante Vorhaben dort sind der geforderte Brandschutz und die Barrierefreiheit der restlichen Bewohnerzimmer, die beim Umbau 2008 nicht zu renovieren waren.

Umso mehr danken wir allen, die uns auch in diesem Jahr wieder unterstützten.

Viele Unterstützer/innen überweisen ihre Spende zweckgebunden, z.B. für die Bewohner in der Einrichtung Speyer oder Schifferstadt. Wieder andere spenden für die Arbeit im Atelier „Molemol“ oder für die wöchentlichen Kreativgruppen, die ebenfalls von Dr. Karin Bury angeleitet und begleitet werden. Gespendet wird für behinderte Menschen ohne Eltern und Angehörige für die Teilnahme an einer Ferienfreizeit. Wir versichern Ihnen, dass alle Spenden zweckbestimmt eingesetzt werden. Einzig und allein das Wohl der uns anvertrauten Menschen zählt.



Danke





Hilfe für die Lebenshilfe Ahrweiler und Lebenshilfe-Einrichtungen im Ahrtal

Endlich ist es so weit, verkündete die Lebenshilfe am 17. Dezember 2020: „Das Lebenshilfehaus wird ausgebaut.“ Das Haus in der Pestalozzistraße in Sinzig war vor 27 Jahren die erste Wohnstätte für Menschen mit Behinderung im Kreis Ahrweiler. 36 erwachsene Menschen mit verschiedenen Beeinträchtigungen fanden hier ein Zuhause. Nach 26 Jahren sollte das Haus erweitert werden; das Bauvorhaben war mit rund 950.000 € veranschlagt. Eine eigene Spendenaktion wurde auf den Weg gebracht, mit verschiedenen Aktionen und Beteiligungsformen. Und viele unterstützten das Vorhaben. Mit Eigenleistungen sollten die Ausgaben für den Erweiterungsbau im Rahmen bleiben. (Quelle: Lebenshilfe Kreisvereinigung-Ahrweiler e.V.)

Doch am späten Abend des 14.7.2021 wurde alles anders, eine Hochwasserkatastrophe brachte unvorstellbare Verwüstung und unbeschreibliches Leid über die Menschen im Ahrtal. In der Nacht vom 14. auf den 15. Juli 2021 regnete es so heftig, dass die Flut Häuser mit sich riss und ganze Orte verwüstete. Kaum eine Familie, die nicht davon betroffen ist, in jeder zweiten Familie sind Tote zu beklagen, manche Familien sind ausgelöscht. Auch in Sinzig erreichten Warnungen die Menschen erst, als sie die Häuser nicht mehr verlassen konnten. Das Wasser stieg innerhalb weniger Minuten so rasant, dass Nachbarschaftshilfe nicht möglich war, wie Nachbarn zum Wohnhaus in Medien berichteten: „Jeder kämpfte verzweifelt um sein Leben; und das Schlimmste war, niemandem helfen zu können.“

Im Wohnhaus der Lebenshilfe in Sinzig verloren 12 Menschen mit Behinderung ihr Leben, das Hochwasser überraschte sie im Schlaf. Das Wohnhaus ist danach nicht mehr bewohnbar, die überlebenden Bewohnerinnen und Bewohner konnten in umliegenden Einrichtungen aufgenommen werden. Ob das Wohnhaus zu sanieren ist oder an anderer Stelle ein neues errichtet wird, wird die Zukunft zeigen. Für uns als Vorstand und Geschäftsleitung der Lebenshilfe Speyer-Schifferstadt war klar, dass wir hier zu helfen haben, weshalb wir umgehend einen Spendenaufruf starteten. Ebenso spontan reagierten viele Mitglieder und Förderer unserer Lebenshilfe, manche überwiesen ihre Spende direkt auf das Konto der Lebenshilfe Ahrweiler, das wir veröffentlicht hatten, wieder andere gaben Barspenden in der Geschäftsstelle ab oder überwiesen auf unser Vereinskonto.

Hilfe benötigten weitere Lebenshilfe-Einrichtungsträger im Kreis Ahrweiler, in deren Einrichtungen zwar „Gott sei Dank“ keine Menschen ums Leben kamen, die Flut aber auch dort schwere Schäden hinterließ. Auch hier stehen die Träger-Lebenshilfe-Vereinigungen vor Herausforderungen, welche von ihnen finanziell nicht zu meistern sind.

Alle Spenden, die bei uns abgegeben oder an uns überwiesen wurden oder noch werden, leiten wir gemäß dem Verwendungszweck an die Geschädigten weiter. Darüber, und über erfolgreiche Spendenaktionen, berichten wir ausführlich in unserer nächsten punktuell.

„punktuell“, seit mehr als 25 Jahren die Informationszeitschrift an unsere Mitglieder, Freunde und Förderer. Gestaltet wird die Zeitschrift im Ehrenamt vom Redaktionsteam der Lebenshilfe Speyer-Schifferstadt, weshalb nur Druckkosten entstehen.



Dankbar erinnern wir uns



„Irgendwann werden wir dich wieder umarmen.
Bis dahin tragen wir dich in unseren Herzen.“
(aus der Anzeige zum Tode von Frau Christa Reck)

Im Gedenken an die Verstorbenen unserer Gemeinschaft



Am 7. März 2021 starb Frau Christa Reck im Alter von 77 Jahren.

Vielfach war Frau Reck in ihrer Heimatgemeinde Schifferstadt im Sozialbereich aktiv; sie gehörte dort zum Gründungsteam der Hospizgruppe. Bei uns, bei der Lebenshilfe Speyer-Schifferstadt, gehörte seit Jahren zu den Kassenrevisoren und prüfte im Team mit Fachkompetenz die Bücher des Vereins. Eintreten für Menschen mit Behinderung, deren Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, war ihr Herzensanliegen. Dankbar erinnern wir uns an die vielen freundlichen Begegnungen.

Unsere Anteilnahme gilt allen, die um einen lieben Menschen trauern.



**„Wir Christen haben eine große Vision:
Das Reich Gottes.
Es ist eine Vision mit Ewigkeitswert“**

Pfr. Peter Nirmaier, Maikammer

Tragen wir also unsere Lieben im Herzen,
bis wir uns dereinst wieder in Armen halten dürfen.



Kontakte

Geschäfts- und Beratungsstelle

Paul-Egell-Str. 28 und
Theodor-Heuss-Straße 1 – 67346 Speyer
Tel: 06232 60007-0, Fax: 06232 60007-710
E-Mail: info@lebenshilfe-sp-schi.de

Geschäftsführer gemeinnützige GmbH, Martin Zimmer

Theodor-Heuss-Straße 1 – 67346 Speyer
Tel: 06232 600070-701
E-Mail: martin.zimmer@lebenshilfe-sp-schi.de

Kaufmännische Leitung: Silvia Schuler

Theodor-Heuss-Straße 1 – 67346 Speyer
Tel: 06232 60007-703
E-Mail: silvia.schuler@lebenshilfe-sp-schi.de

Wohnstätte Speyer, Kurzzeitwohnen

Leitung: Stephan Hinz

Tom-Mutters-Straße 1 – 67346 Speyer
Tel: 06232 3145-111, Fax: 06232 3145-101
E-Mail: wohnhaus@lebenshilfe-sp-schi.de

Tagesförderstätte

Leitung: Claudia Heinrich

Tom-Mutters-Straße 1 – 67346 Speyer
Tel: 06232 3145-121, Fax: 06232 3145-101
E-Mail: tafoe@lebenshilfe-sp-schi.de

Wohnstätte Schifferstadt

Leitung: Marion Funk

Waldspitzweg 10 – 67105 Schifferstadt
Tel: 06235 4976-0, Fax: 06235 4976-150
E-Mail: wohnheim@lebenshilfe-sp-schi.de

Ambulant Betreutes Wohnen

Leitung: Joana Dräger

Paul-Egell-Str. 28 – 67346 Speyer
Tel: 06232 815-310, E-Mail: awg@lebenshilfe-sp-schi.de

JungLe – Junge Lebenshilfe

Leitung: Eva Nowack, Tel: 06232 29226-16

E-Mail: eva.nowack@lebenshilfe-sp-schi.de

Häusliche Frühförderung: Stefanie Gensheimer,

Vanessa Kunz, Tel: 06232 29226-16

E-Mail: fruehfoerderung@lebenshilfe-sp-schi.de

Familien unterstützender Dienst: Julia Nofz

Tel: 06232 29226-17

E-Mail: julia.nofz@lebenshilfe-sp-schi.de

Integrationshilfe für KITA und Schule: Nina Wisniewski

Tel 06232 29226-18

E-Mail: nina.wisniewski@lebenshilfe-sp-schi.de

Paul-Egell-Str. 28 – 67346 Speyer

Impressum:

Lebenshilfe Speyer – Schifferstadt e.V.

E-Mail: info@lebenshilfe-sp-schi.de

Vertretungsberechtigter Vorstand des Vereins:

1. Gerhard Wissmann, Vorsitzender
2. Uwe Fehr, stellv. Vorsitzender
3. Holger Kwasny, Schatzmeister
4. Rainer Wenzel, Schriftführer

Registrierung Verein: Registergericht Amtsgericht Ludwigshafen Vereinsregister-Nr.: 50531

Vorstand

Gerhard Wissmann (Vorsitzender)

Burgstr. 9 – 67105 Schifferstadt
Tel: 06235 5136
Mobil: 0151 46676738
E-Mail: vorstand@lebenshilfe-sp-schi.de

Uwe Fehr (stellv. Vorsitzender)

Robert-Koch-Weg 8 – 67346 Speyer
Tel: 06232 490857
Mobil: 0171 3577558
E-Mail: u-fehr@t-online.de

Holger Kwasny (Schatzmeister)

St. Markus-Str. 8 – 67346 Speyer
Tel: 06232 67490
E-Mail: holger.kwasny@bkb-speyer.de

Rainer Wenzel (Schriftführer)

Stichanerstr. 3 - 67346 Speyer
Tel: 06232 25125
E-Mail: r.m.wenzel@t-online.de

Martin Zimmer (Geschäftsführer)

Theodor-Heuss-Straße 1 – 67346 Speyer
Tel: 06232 60007-701
E-Mail: martin.zimmer@lebenshilfe-sp-schi.de

Weitere Mitglieder im Vorstand:

Christa Blesinger
Jens Christmann
Hans-Jürgen Häger
Gabriele Keßler
Ursula Trunk
Bernhard Türck
Klaus Urban

Ehrenvorsitzende:

Richard Entzminger, Kurt Weinschütz

Ehrenmitglieder:

Jakob Nell, Hermann-Rolf Neuhaus, Karl-Heinz Wässa

Stiftung

Vorstand:

Gerhard Wissmann
Marianne Thomann
Rainer Wenzel

Kuratorium:

Jürgen Creutzmann
Bernd Fischer
Monika Kabs
Holger Kwasny
Ulli Sauer
Manfred Scharfenberger
Ilona Volk

Besuchen Sie uns im Internet:

www.lebenshilfe-speyer-schifferstadt.de



Einrichtungen der Lebenshilfe Speyer - Schifferstadt

SCHIFFERSTADT



Wohnstätte Waldspitzweg 10



Wohngemeinschaft
Waldspitzweg 6d



Wohnschule Waldspitzweg 6b



Wohngemeinschaft Heimstättenstraße 16



Wohngemeinschaft Rehbachstraße 21

SPEYER



Wohnen und Kurzzeitpflege
Tom-Mutters-Str. 1



Atelier
Herdstraße 1



Tagesförderstätte
Tom-Mutters-Str. 1



Wohngemeinschaft und Appartements
Paul-Egell-Str. 30



Wohngemeinschaften
Herdstraße 1



Wohngemeinschaften und
Appartements, Landauer Str. 48